

Gewässerschutz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **15 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-783371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verölung von Oberflächengewässern

Infolge Unachtsamkeit eines Angestellten einer Heizölfirma, der mit dem Einfüllen eines grossen Heizöltanks beschäftigt war, gelangte eine grössere Menge von Oel durch die Kanalisation ins Wasser der Luzerner Seebucht und verursachte dort starke Verölungsschäden.

Wie einer Mitteilung der Stadtpolizei Luzern zu entnehmen ist, mussten im Rahmen der Aktion zur Rettung der öl-beschmutzten Tiere insgesamt 94 Schwäne, 71 Zierenten und rund 220 Blesshühner gereinigt werden. Schwäne und Zierenten konnten nun vorerst wieder in die Schwanekolonie bei der Seebrücke zurückgebracht werden und sollen schrittweise in Freiheit gesetzt werden. Indessen starben drei Schwäne und weitere zwei zeigten akute Lähmungserscheinungen, so dass sie abgetan werden mussten. Von den Zierenten sind total 14 Tiere eingegangen; sie zeigten akute Darmentzündungen als Folge der Einwirkung des Oels. Von den freilebenden Tieren sind 64 Blesshühner, 2 Zwergtaucher, 2 Stock-, 5 Reiher- und 1 Tafelente zugrundegegangen. Von den 220 der Schweizerischen Vogelwarte Sempach eingelieferten Blesshühnern ist infolge schädlicher Auswirkung des Oeles noch mit einem Abgang von etwa 20 %, sei dies wegen Mangels an Fett, das sie vor der Winterkälte geschützt hätte, sei es wegen Oelvergiftung oder infolge schwerwiegender Störung der Verdauungsorgane, zu rechnen.

Schweröl floss in letzter Zeit auch in den Thunersee, durch welches eine grössere Anzahl von Wasservögeln (ca. 50 Stück) so verunreinigt wurden, dass sie abgeschossen werden mussten. Einer Mitteilung der Direktion der Lötschbergbahn kann entnommen werden, auf welche Art dieses Oel in den See gelangte:

Auf dem Bahnhof Spiez werden in einer besonderen Anlage Bahnwagen mit zähflüssigem, dickem Schweröl mit Dampf auf etwa 80° aufgeheizt, damit es anschliessend bei den Verbrauchern aus dem Bahnwagen abgelassen werden kann. Trotz aller Vorsichtsmassnahmen gingen kleinere Mengen von überfließendem Oel verloren, indem sie im Boden versickerten. Es war nicht bekannt, dass unter der Aufheizstelle alte, nicht mehr benützte Entwässerungsanlagen verliefen, in denen sich das ausfliessende Oel sammelte und zu einem Oelpfropfen erstarrte. Bei einer kürzlich durchgeführten Reinigung floss heisses Wasser in die alte Kanalisationsleitung und verflüssigte das dort vorhandene Oel, welches so in den See gelangen und zu einer Tiertragödie führen konnte.

Bernischer Fischereiverband und Gewässerschutz

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Dr. iur. Max Dietrich, Herzogenbuchsee, führte der Fischereiverband des Kantons Bern in Moutier seine Jahresversammlung durch. Zwei Referate befassten sich mit der Austrocknung jurassischer und voralpiner Flussläufe infolge Erstellung von Kraftwerken.

Pierre Varé, Pruntrut, orientierte über eine Reihe von bernischen und französischen Kraftwerkprojekten. Nach einem BKW-Projekt mit einer Kette von Turbinen unter dem Flusslauf, gegenüber einem französischen Plan einer Wasserrückleitung von 3 km Länge mit teilweiser Trockenlegung des Doubs ist nun ein neues Projekt der «Swissatom» zur Konzession eingereicht worden, welches bei Soubey einen Stau von 8 bis 12 Metern auf 3 Kilometer Länge vorsieht.

Arnold Keller, Spiez, anerkannte in loyaler Weise die Kraftstrombedürfnisse der Schweiz, stellte aber den Bau von kleinen Laufwerken im Simmental, Saanental und obern Kandertal in Frage. Er plädierte dafür, dass den hochalpinen Speicherwerken der Vorrang gegeben und die voralpinen Elektrofabriken zurückgestellt würden, bis die Atomwerke in die Lücke treten könnten.

Die ganze Fragestellung interessiert auch den Gewässerschutz, da gerade infolge Ableitens der Flüsse der Grundwasserspiegel sich senkt.

Der Kampf gegen die Verschmutzung des Bodensees

Der Bodensee als unerschöpflicher Trink- und Brauchwasserspeicher hat für zahlreiche stark industrialisierte Städte und Ortschaften im engern und weitem Einzugsgebiet bis nach Stuttgart hinaus eine überragende Bedeutung erreicht.

Seit Jahren wurden indessen ernsthafte Störungen des biologischen Gleichgewichts sowohl des Bodensees wie des Untersees beobachtet und mit zunehmender Besorgnis stellte man fest, dass die Verschmutzung gegenwärtig noch schneller als früher voranschreitet, besonders in den Uferzonen, aus denen das Trinkwasser entnommen wird.

Zur Bekämpfung der dem Bodensee drohenden Gefahren fand nun in Wien vom 14. bis 16. Januar dieses Jahres eine Konferenz statt über die Dringlichkeit verschiedener Massnahmen zur Reinhaltung des Sees. In voller Uebereinstimmung wurde beschlossen, eine internationale Kommission zu konstituieren, deren Arbeit in erster Linie darin bestehen dürfte, ein Programm für die physikalische, chemische und biologische Seeuntersuchung aufzustellen, die Forschungsmethoden zu koordinieren und die von den einzelnen Uferstaaten einzugehenden Verpflichtungen zum Schutze

des Bodensees gegebenenfalls in einer neuen internationalen Vereinbarung festzulegen.

Der Kampf gegen die Verschmutzung am Genfersee

Der Kampf gegen die Verschmutzung der Gewässer kann nur auf wissenschaftlicher Grundlage mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden. Aus diesem Grund schlossen sich anfangs 1957 die Seeforschungsanstalt in Thonon (Hochsavoyen), das Laboratorium des Kantons Wallis, das Hygieneinstitut in Genf, der öffentliche Wasserversorgungsdienst von Vevey-Montreux, das Laboratorium des Kantons Waadt und das hydrobiologische Institut Galli-Valerio in Lausanne zusammen, um eine methodische Untersuchung der Gewässer des Genfersees durchzuführen.

An 14 verschiedenen Stellen wurden an gleichen Tagen und zu gleichen Stunden Wasser- und Planktonproben aus verschiedenen Seetiefen entnommen; die Versuche wurden auf die Monate März, Mai, Juni, Juli, September und November ausgedehnt. Sie werden auch dieses Jahr fortgesetzt und man hofft auf Ende Jahr die Untersuchungsergebnisse veröffentlichen und die daraus resultierenden Sanierungsmassnahmen festlegen zu können.

Ehrung

Die Technische Hochschule Stuttgart hat Herrn Prof. Dr. O. Jaag, Direktor der Eidg. Anstalt für Wassernutzung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz in Zürich, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Limnologie, des Gewässerschutzes und der Siedlungs-Wasserwirtschaft sowie seiner Verdienste bei der Schaffung internationaler Abmachungen für die Reinhaltung von Rhein und Bodensee die Würde eines Dr.-Ing. h. c. verliehen.

Bücherschau

In ihrem kürzlich im Verlag Birkhäuser, Basel, veröffentlichten zweiten Bericht über die physikalisch-chemische Untersuchung des Rheinwassers vom Bodensee bis nach Holland stellt die Internationale Kommission zum Schutze des Rheins gegen Verunreinigung die Ergebnisse ihrer im Zeitraum vom Juni 1954 bis zum Juni 1956 durchgeführten Arbeiten zusammen.

Der Bericht, eine Gemeinschaftsarbeit der Experten der in der Kommission vertretenen Rheinanliegerstaaten, ist mit zahlreichen Tabellen und Abbildungen über Sauerstoff-, Chlorid- und Phenolgehalt usw. des Rheinwassers versehen, aus denen u. a. hervorgeht, dass die Verschmutzung des Rheins in den letzten Jahren (1954 bis 1956) eher noch zugenommen hat.